

# Studienplan und Studiendauer

Über die Maßnahmen an der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften zur Verwirklichung der Konzilsbeschlüsse

Vor etwa einem dreiviertel Jahr fand das Konzil des Lehrkörpers zu Fragen der Verbesserung der Ausbildung an unserer Hochschule statt. In Vorbereitung dieser Konferenz waren von der dafür eingesetzten Kommission bestimmte Grundsätze erarbeitet worden, die von den Teilnehmern der Beratung im Prinzip anerkannt worden waren.

Herr Professor Dr. Schulze entsprach unserer Bitte und berichtete:

Sowohl während der Vorbereitung des Konzils als auch danach wurden an der Fakultät viele Beratungen über diesen Gegenstand durchgeführt. In allen Abteilungen und Fachrichtungen wurden auf Grund dieser Diskussionen Vorschläge erarbeitet und entsprechende Veränderungen vorgenommen.

Was den Studienplan betrifft, so sind Ihnen sicher die Bemühungen der Fachrichtung Chemie bekannt, der übermäßigen Belastung der Studenten Einhalt zu gebieten, indem man einzelne Praktika kürzt.

Ich kann die einzelnen Vorschläge der verschiedenen Fachrichtungen hier nicht alle nennen, aber ich kann versichern, daß man in allen Instituten nach Wegen sucht, die Ausbildung zu verbessern und notwendige Änderungen vorzunehmen. Dabei kann man bestimmte Erfahrungen nicht generell auf alle Fachrichtungen bzw. Fakultäten übertragen.

So liegt z. B. eine Besonderheit der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften darin, daß sie die Grundausbildung aller Studenten in Händen hat, sie sozusagen von der Oberschule überträgt. Darum sind wir verständlicherweise besonders daran interessiert, daß die Ausbildung dort wesentlich verbessert wird. Dies ist eine unabdingbare Forderung, denn niemand kann in kurzer Zeit ein gutes Haus auf einem unzureichenden Fundament erbauen. Ich möchte nicht so verstanden werden, als ob wir die Verantwortung damit der Schule zuschieben möchten. Wir sind bereit, an der Lösung dieses Problems aktiv mitzuarbeiten. Es sei deshalb erwähnt, daß in einer Abteilungssitzung der Vorschlag unterbreitet wurde, für die Lehrkräfte der Oberschulen weitere Qualifizierungsmöglichkeiten unter Mitwirkung der Angehörigen unseres Lehrkörpers zu schaffen. Gleichzeitig ergibt sich daraus aber auch die Notwendig-

keit der engen Zusammenarbeit mit den für die Oberschulen zuständigen zentralen Stellen. Der während einer Senatssitzung geäußerte Gedanke, maßgebende Vertreter des Ministeriums für Volksbildung nach hier einzuladen, um mit ihnen diese Fragen zu besprechen, sollte unbedingt verwirklicht werden.

Ich bedaure es, daß z. B. das DPZI auf unsere Vorschläge, die ihm die Hochschulleitung nach dem Konzil zu leitete, bis heute nur mit einer Eingangsbestätigung reagierte.

Die Frage der Gestaltung des Studienplanes ist eine Voraussetzung für den termingemäßen Abschluß des Studiums, eine weitere ist die Einstellung der Studenten zum Studium selbst, worauf auch in der Aussprache mit Vertretern des Zentralrates der FDJ hingewiesen wurde. Hier liegt eine der Hauptaufgaben der sozialistischen Studentengruppe, nämlich die, den Studenten mit Begeisterung für sein Studium zu erfüllen und ihm immer wieder klarzumachen, daß das Kennzeichnende des Hochschulstudiums die mühevollen und anstrengende selbständige geistige Arbeit ist, die niemandem abgenommen werden kann. Bei der Überwindung der damit verbundenen Schwierigkeiten können die Gruppen in jedem Fall mit der Unterstützung des Lehrkörpers rechnen. So übernehmen Kollegen Patenschaften für einzelne Seminaraktivitäten. Ich selbst habe mich

Wir richten an diese Herren des Lehrkörpers die Bitte, ihre Erfahrungen, die sie aus dem unmittelbaren Kontakt mit den Seminargruppen ergeben, allen an der Ausbildung und Erziehung unserer Studenten Beteiligten auch über die „Hochschulzeitung“ zu vermitteln. Red.

davon überzeugen können, wie notwendig und fruchtbar der enge Kontakt mit den Kommilitonen ist. Diese Betreuung von Seiten der Professoren und Assistenten wird nicht ohne Auswirkung auf den Leistungsstand bleiben und dazu beitragen, das Studium in der vorgesehenen Zeit abzuschließen.

Die bezüglich der Studiendauer bestehenden Schwierigkeiten möchte ich am Beispiel des Physikstudiums erläutern. Die Diplomarbeit des Physiklers ist ein Stück seiner Ausbildung: Er steht zum ersten Mal - wie in der Praxis - vor der Aufgabe, ein Thema als Gesamtkomplex selbstständig zu bearbeiten, angefangen vom Aufsuchen eines geeigneten Lösungsweges, der Ermittlung der erforderlichen Apparaturen, ihrer Beschaffung und ihres Aufbaues usw. Es leuchtet ein, daß hierbei trotz sorgfältiger Planung leicht Verzögerungen auftreten können, zumal wenn man an Beschaffungsschwierigkeiten oder an die Tatsache denkt, daß manche Geräte mehreren Benutzern dienen müssen. Trotzdem werden die Diplomarbeiten bei uns jetzt in der Regel in einem Jahr abgeschlossen, allerdings ist dies nur unter Verzicht auf wissenschaftliche Ausbeute gegenüber den älteren, länger dauern den Arbeiten möglich. Selbst bei einer nur einjährigen Dauer der Diplomarbeit muß ich früher als bisher begonnen werden, die Grundausbildung also gekürzt werden, wenn die Durchführung des Studiums in zehn Semestern gewährleistet sein soll.

Daher sollte das Staatssekretariat - wie in der Sowjetunion - dem Mathematik-Physik-Studium auf Grund seiner Bedeutung und seines Charakters besonderes Augenmerk schenken und den

# Neue Formen

Aus dem Senatsbeschuß vom 19. 12. 59 über die weitere Entwicklung des Fern- und Abendstudiums

Auf der Grundlage der bisherigen Ergebnisse hat eine neue Diskussion um die weitere Verbesserung des Fernstudiums und die Einrichtung eines Abendstudiums begonnen. Erste Erfolge wurden bereits erzielt. So wird in der Fakultät für Ingenieurökonomie an einem Plan gearbeitet, der eine Verkürzung der Gesamtstudienzeit auf sechs Jahre vorsieht. Auch die Aufstellung von Plänen für ein verkürztes Studium der Fachschulabsolventen wurde dort in Angriff genommen. Ähnliche Wege wurden in der Fakultät für Bauwesen diskutiert.

Durch die HA Fernstudium wurde mit der Entwicklung des Abendstudiums als neuer, besonders wichtiger Studienform an der Außenstelle Dresden begonnen. Dort studieren seit Beginn des neuen Studienjahres 55 Abendstudenten. Mit Hilfe der Betriebsakademie des Objektes 9 der Wismut wurde mit einer Gruppe von 15 Studenten ebenfalls ein Abendstudium begonnen.

Die wichtigste Forderung für die weitere Verbesserung des Fernstudiums und die Entwicklung des Abendstudiums ist die restlose Übernahme der fachwissenschaftlichen Ausbildung durch die Fakultäten und Institute. Sehr notwendig ist auch die Senkung der hohen Zahl der vorzeitigen Abgänge im Fernstudium. Gegenwärtig erreichen im Durchschnitt nur 30 Prozent aller Fernstudenten das Ziel. Die Gründe für die hohe Zahl der vorzeitigen Abgänge liegen in hohem Maße in der zu langen Dauer des Studiums und der noch nicht genügenden Berücksichtigung der Besonderheiten des Fernstudiums durch die z. Z. geltenden Studienpläne.

Für das Abendstudium müssen neue Studienpläne aufgestellt werden. Bei der Durchführung der notwendigen Arbeiten ist zu beachten:

- 1 die Notwendigkeit der Verkürzung des Fern- und besonders des Abendstudiums;
- 2 die Übereinstimmung von gebotem Stoff und der zur Verfügung stehenden Zeit;
- 3 die Vorbildung der Fachschulabsolventen gegenüber den Abiturienten und Werk tätigen mit Sonderreifeprüfung.
- 4 Die Aufgabenstellung des Siebenjahrplanes, einer immer größeren Zahl von Werk tätigen ohne Unterbrechung ihrer Arbeit eine Hochschulbildung zu vermitteln, macht die Entwicklung neuer Studienformen an der Hochschule notwendig.
- 5 die Einführung des Abendstudiums in den Studiengemeinschaften Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauwesen und Ingenieurökonomie für die Unterstufe mit Hilfe der Außenstellen der HA Fernstudium in Dresden, Berlin und Leipzig;
- 6 die Prüfung der Möglichkeiten zur Einführung des Abendstudiums in einigen Großbetrieben und industriellen Schwerpunkten mit Hilfe der Betriebsakademien.
- 7 In Auswertung der Erfahrungen, die an anderen Hochschulen bereits mit der Einführung des kombinierten Studiums gemacht wurden, müssen die Möglichkeiten für die Einführung dieser neuen Studienform an unserer Hochschule überprüft werden. Das kombinierte Studium, das abschnittsweise als Fern- oder Direktstudium abläuft, bietet in besonderem Maße die Möglichkeit zur Verkürzung unter Beibehaltung der Vorteile des Fernstudiums, die z. B. in der engen Verbindung mit der Praxis liegen.

Am 12. Januar 1960 verstarb nach kurzer Krankheit Herr Professor Dr.-Ing. **Gerrit Schimkat**. Professor mit Lehrauftrag für Bauteilprüfung an der Fakultät für Luftfahrtwesen Vorsitzender der Hochschulgruppe des Deutschen Kulturbundes Die Hochschule verliert in ihm einen bewährten Mitarbeiter, dem sie stets ein ehrendes Andenken bewahren wird. Hochschulleitung, HGL und Hochschulgruppe des Deutschen Kulturbundes

Um Werk tätigen die Möglichkeiten zum Erwerb von wissenschaftlichen Kenntnissen in Teilgebieten zu geben, wird für nachstehende Teilnehmer ein Teilstudium an der Hochschule eingerichtet:

- für Werk tätige, die bereits einen Hochschulabschluss besitzen und sich auf einem Teilgebiet weiterqualifizieren wollen;
- für Werk tätige, die keinen Hochschulabschluss besitzen und auf Grund ihres Alters oder sonstiger Umstände nicht in der Lage sind, ein volles Studium zu absolvieren.
- Besonders ist erfahrenen und qualifizierten Fachschulingenieuren, die leitende Funktionen in der Industrie oder im Staatsapparat innehaben, Unterstützung zur Vorbereitung und Ablegung des externen Staatsexamens zu geben.
- Das Studium zur Aneignung der wissenschaftlichen Weltanschauung des Marxismus-Leninismus muß mehr als bisher den Besonderheiten des Fernstudiums Rechnung tragen.
- Den Fakultäten wird empfohlen, über diesen Senatsbeschuß eingehend zu beraten und die für ihren Bereich notwendigen Beschlüsse zu fassen.



Zum 15. Male jährte sich am 11. Januar der Tag, an dem Georg Schumann und seine Kampfgenossen durch die Faschisten hingerichtet wurden.

Mit einer feierlichen Kranzniederlegung gedachten Hochschulangehörige und zahlreiche Dresdner, unter ihnen Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. Gruner und Hans Bohn, 1. Stellvertreter des Oberbürgermeisters der Stadt Dresden, der am Münchner Platz ermordeten Widerstandskämpfer.

Zu dir kamen die Männer mit den steilen Falten und dem festen Willen, den Weg zu suchen nach vorn. Ihr grübelnder Geist lernte von dir, was uns Lenin gewiesen, daß man die Hand nicht lassen darf vom Fahnenstange.

Drei Generationen lernten von dir, wie man den stolzen Namen Kommunist im Leben erwirbt und im Tod nicht verliert. Drei Generationen warst du Erzieher und wirst es noch dreimal drei Generationen sein.

(Aus „Georg Schumann“ - von Hasso Grabner)

## Bald nicht mehr Sorgenkind

Ziel des Berufspraktikums 1960

Schon des öfteren haben wir in der „HZ“ Beiträge abgedruckt, die sich mit der Verbesserung der Praktika beschäftigten, um die hier gegebenen Möglichkeiten, unsere Studenten mit den Problemen der Praxis vertraut zu machen, sie in enge Beziehung zur Arbeiterklasse zu bringen und damit die Erziehung zu sozialistischen Fachkräften zu unterstützen, voll auszuschöpfen. Das ist eine der Voraussetzungen, um die Aufgaben des Siebenjahrplans im Rahmen unserer Hochschule zu erfüllen, um qualifizierte Fachleute in möglichst kurzer Zeit auszubilden. Nachstehend veröffentlichten wir erneut einige Vorschläge, die von den Kollegen der einzelnen Praktikantenämter kollektiv ausgearbeitet und dem Senat, dem Rektorat, der Hochschulparteileitung und der FDJ-Kreisleitung zugeleitet wurden.

### Zum Vorpraktikum:

Auf Grund der bisher gesammelten Erfahrungen bei der Durchführung des Vorpraktikums wird vorgeschlagen, das Vorpraktikum schon ab 1. August beginnen zu lassen, damit die geforderten 26 Wochen erfüllt werden. Es wäre sehr ratsam, die Studenten Mitte Juni evtl. für 2 Tage an die Hochschule zu berufen. Während dieser Zeit sollten die Fachrichtungsleiter oder deren Beauftragte die Studenten auf ihre künftigen Aufgaben im Studium und insbesondere im Vorpraktikum vorbereiten und sie auf die Verpflichtung, die sie mit Aufnahme des Studiums an der Hochschule gegenüber der Gesellschaft übernehmen, hinweisen.

Neben der praktischen Arbeit ist es bereits im Vorpraktikum erforderlich, daß die Studenten durch systematische Anleitung und Literaturhinweise in den Fächern Mathematik, Physik und Technisches Zeichnen Aufgaben erhalten und sich dadurch auf ihr Studium besser vorbereiten können. Solche theoretischen Aufgaben müssen durch die Hochschule bzw. Fakultäten und Institute, wie es bereits an den Fakultäten für Kerntechnik, Luftfahrt und Berufspädagogik durchgeführt wird, gestellt werden.

Anschließend sollten die Einschreibungen im Prorektorat und die Einweisungen in die Betriebe durch die Praktikantenämter durchgeführt werden. Der Betreuung der Studenten im Vorpraktikum durch die Hochschule kommt eine erhöhte Bedeutung zu.

### Zum Berufspraktikum:

Die spezielle Aufgabenstellung für das Berufspraktikum in der Unterstufe unterscheidet sich wesentlich von der der Oberstufe.

Aufgabe des Berufspraktikums in der Unterstufe ist in erster Linie die Erweiterung der bereits im Vorpraktikum erworbenen praktischen Kenntnisse und Fertigkeiten. Der Einsatz der Praktikanten in der Unterstufe sollte vorwiegend ebenfalls in größeren Kollektiven erfolgen, die im Betrieb eng mit Brigaden der sozialistischen Arbeit zusammenarbeiten.

Auf diesem Wege wird die Festigung der sozialistischen Studiengemeinschaften unterstützt. Auch in der Unterstufe ist eine ausreichende Betreuung der Studenten im Praktikum notwendig, da ein selbständiges Arbeiten an Fachproblemen entsprechend dem Ausbildungsplan noch nicht möglich ist. Für die Betreuung der Praktikantenkollektive sollten neben den Ausführenden der Hochschule auch Absolventen unserer Hochschule sowie andere Vertreter der technischen Intelligenz der Betriebe gewonnen werden. Außer der

Ausbildung in der Produktion des Betriebes sollten die Studenten bereits in den Praktika der Unterstufe mit Fragen der Betriebsökonomie sowie der Organisation und Planung der volkseigenen Betriebe vertraut gemacht werden.

In der Oberstufe kommt es darauf an, die bisher erworbenen theoretischen Kenntnisse mit den Aufgaben der sozialistischen Praxis zu verbinden und ihre Richtigkeit im Betrieb zu erproben. Die Studenten der Oberstufe sollen während ihres Berufspraktikums die Probleme und Methoden der technisch-wissenschaftlichen Arbeit der Betriebe kennenlernen.

Sie sollten zur Lösung bestimmter betrieblicher Teilaufgaben, die nach Möglichkeit vorher durch die Institute mit den Betrieben abgesprochen wurden, herangezogen werden. Die Fakultät für Ingenieurökonomie hat in dieser Hinsicht bereits in den letzten zwei Jahren gute Erfolge erzielt und mit dem gesamten Praktikum auf ein höheres Niveau gehoben. (Siehe „HZ“ Nr. 23 vom 1. Dezember 1959.)

### Vorbereitung der Praktika

Der Erfolg dieser Maßnahme hängt im wesentlichen von der guten Vorbereitung des Praktikums durch die Institute in Zusammenarbeit mit den Betrieben ab. Die Mitarbeiter der Studenten in sozialistischen Arbeitsgemeinschaften der Betriebe ist anzustreben, da sie dadurch mit der fortschrittlichsten Arbeitsmethode im Kollektiv vertraut gemacht werden.

Ziel muß es sein, daß jeder Student (Fortsetzung Seite 8)

## UNSER FEUILLETON: Ein jeglicher Baum wird an seiner Frucht erkannt (Lukas 6, 44)

Es begab sich aber zu der Zeit, daß eine Bewegung ausging von Köln am Rhein, worüber alle Welt entsetzt war.

Dunkle Kräfte der faschistischen Vergangenheit und der bündendeutschen Gegenwart hatten ausgerechnet die „Stille Nacht“ dazu auserkoren, eine Synagoge und ein antisemitisches Mahnmal zu besudeln und so ihre scheußliche Existenz jedem drastisch ins Bewußtsein zurückzurufen.

Diese Schändung war zwar nicht die allererste im Bundeslande, doch sie geschah zu der Zeit, da ehemalige faschistische „Landpfleger“ wieder nahezu alle wichtigen Positionen im Bundesstaate innehaben.

Und jedermann, der seine Zugehörigkeit zu diesem Natterngezücht bekunden wollte, ließ es an Aktivität nicht fehlen, das Seine zu der „nationalen Welle“ beizutragen, ein jeglicher in seiner Stadt.

Da glaubten auch einige Studenten der „Freien Universität“ in Westberlin, Mitglieder des Bundes Nationaler Studenten, daß ihre Zeit gekommen sei, und sie zogen nach Glienicke, wo sie an einer nazistischen „Sonnenwendfeier“ teilnahmen.

Und als sie daselbst waren, entrollten sie Hakenkreuzfahnen und sangen faschistische Lieder.

Polizisten, die in derselben Gegend ihren Dienst taten, wurden von Passanten zum Eingreifen aufgefordert und konnten nicht umhin, einige Teilnehmer der „Feier“ zu verhaften.

Die mußten nun ja auch irgendwie bestraft werden. „Jetzt fang' wir gleich an“, sang Otto Reutter einmal. Wie seinem Maurer, so ging es auch den Richtern. Es stellte sich nämlich heraus, daß sich in der Fülle der westdeutschen Gesetze, die zwar inquisitorische Prozesse gegen demokratische Organisationen und das

Friedenskomitee zulassen, keines fand, mit dem man eine Bestrafung dieser studentischen Pimpfe hätte motivieren können. O je!

Man mußte aber so tun, als ob, und so entsann man sich des in Westdeutschland längst vergessenen Kontrollratsgesetzes Nr. 8. Nun werden die Pimpfe doch wohl um eine leichte Strafe nicht herumkommen. Vielleicht werden sie auch „wegen Harmlosigkeit“ freigesprochen; denn wer sind ihre Richter? Sie wollen diesen kleinen Verbrechern den Splitter aus dem Auge ziehen, haben aber selbst stättliche Balken in ihren eigenen Augen.

Wir aber, die wir den wahren Charakter dieses Unrechtsstaates kennen, wissen, daß dies bestimmt nicht die wirksamste Art ist, den grausigen Spuk zu beseitigen; denn es ist kein fauler Baum, der gute Frucht trägt. Die Herren von der CDU tun entsetzt. Der „freie“ Senat leitet die Relegierung der verhafteten Studenten ein. Ist das alles wirklich so überraschend? - Nein!

Das ist die notwendige Folge der Politik eines Staates, in dem jeder Staatsmann zwar tut, als habe er zum lieben Gott seine eigene Telefonverbindung und den Himmel für sich und seinesgleichen gepachtet, in Wirklichkeit jedoch noch nicht den bescheidensten Versuch unternimmt, den Faschismus ernsthaft zu überwinden.

Wir fordern, daß endlich Ernst gemacht wird! Jagt sie aus ihren einträglichen und einflussreichen Ämtern, all diese großen Nazis, Schröder, Brentano, Globke und wie sie alle heißen. Kehrt endlich einmal mit dem eisernen Besen dieses ganze Gelichter vor die Haustür! Erst dann werdet ihr auch vor den kleinen Lumpen Ruhe haben.

Ein kleiner Tip: Seht mal, wie wir es geschafft haben! Schoth

Antrag der Fachrichtung Physik auf Verlängerung der Studiendauer auf elf Semester beschleunigt bearbeitet.

Die Ausführungen von Herrn Prof. Dr. Schulze werfen die Frage auf, ob eine strikte Einhaltung der vorgesehenen Studienzeit den wissenschaftlichen Nutzwert der Diplomarbeit verringert.

Wir sind der Meinung, daß das prinzipiell nicht eintreten muß, wenn man berücksichtigt, daß mit der Diplomarbeit die Beladung, selbständig wissenschaftlich arbeiten zu können, nachgewiesen, nicht aber die Aufgabe einer Dissertation übernommen werden soll. Red.

Wenn ich abschließend das Gesagte noch einmal zusammenfasse, so kann ich feststellen, daß überall an der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften alle Anstrengungen gemacht werden, um zu erreichen, daß unserer Volkswirtschaft rechtzeitig die benötigten hochqualifizierten Kader zur Verfügung gestellt werden können.

## Mitteilungen der HA Fernstudium

(siehe auch Seite 8)

### Abteilung Planung und Organisation

Betr.: Änderungen der Jahresstudienpläne 1959/60

Nachstehend teilen wir die Änderungen der Jahresstudienpläne (Stand: 7. Dezember 1959) mit. Wir bitten, den Jahresstudienplan entsprechend zu berichtigen.

Angg. Matrikel Nr. Studiengebiet Fachrichtung

Angg. Matrikel Nr.	Studiengebiet	Fachrichtung	Inhalt
37	IX/E, M, IO, Ch		Im Jahresstudienplan ist versehentlich bei den Lehrbüchern nicht das Lehrbuch Recknagel „Elektrizität und Magnetismus“, Verlag Technik, Berlin, Preis 18 DM, angegeben. Das Lehrbuch wird ab Mai 1960 benötigt; wir empfehlen, sich das Buch rechtzeitig zu beschaffen.
38	IV/M	Fachr. 8	Entgegen der Mitteilung (siehe Planänderung Nr. 34) wird die Prüfung im Fach „Statik der Baukonstruktionen“ nicht wie vorgesehen im 8. SK (März 1960), sondern in einer Prüfungstagung (Mai/Juni 1960) durchgeführt.
39	V/Ch		Im Wahlfach „Kolloidchemie“ wird zusätzlich zum Lehrbuch Lottermoser das Buch von Jirgensons-Straumann empfohlen. Wir bitten die Fernstudenten, sich dieses Buch durch Büchereien usw. zu verschaffen. Auch unsere Fachabteilung Chemie kann eine bestimmte Anzahl zur Verfügung stellen.
40	V/M	Fachr. 10	Die im Fach „Betriebliches Rechnungswesen“ vorgesehene BA wird nicht als Hausarbeit, sondern als Belegklausur im 8. SK (November 1960) geschrieben. Für die FR 11 entfällt die BA.